

Erfahrungsbericht 2018

Sozialraumorientierte Suchtprävention



update

Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

mit Unterstützung des

Amtes für
Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn

AMBULANTE SUCHTHILFE
Kooperation von
Caritasverband und Diakonischem Werk



**STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.**

Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn

Tel.: 0228 – 688 588 0

E-Mail: update@cd-bonn.de

www.suchthilfe-bonn.de

Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn

Tel.: 0228 – 3827-606

E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

www.godesheim.de

Erfahrungsbericht 2018

Sozialraumorientierte Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention – Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention	5
1. <i>update</i> Fachstelle für Suchtprävention	6
2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention	8
3. Was bedeutet Sozialraumarbeit	9
3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention	10
4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von <i>update</i>	10
4.1. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven	11
4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch	15
4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad-Godesberg	19
4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von <i>update</i>	25
5. Ausblick für 2019	26

bonner event sprinter – Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg

29

1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim	30
2. Warum Sozialraumarbeit?	30
3. Themen und Methoden	32
4. Präsenz in den Sozialräumen	34
5. Stadtteil Bonn-Medinghoven	36
6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch	38
7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg	40
8. Planung für 2019	41

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Sozialraumorientierte Suchtprävention



1. *update* Fachstelle für Suchtprävention

update Fachstelle für Suchtprävention Kinder-, Jugend-, und Elternberatung, in Trägerschaft des Caritas Verbandes und des Diakonischen Werkes ist als Bestandteil der Ambulanten Suchthilfe Bonn eine spezialisierte Einrichtung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr und ihre Bezugspersonen.

Das Team der Fachstelle bietet jungen Menschen individuelle Unterstützung, informiert über Alkohol, Drogen, ein kompetentes Mediennutzungsverhalten sowie über verhaltensbezogene Süchte und Essstörungen. Es hilft betroffenen jungen Menschen, persönliche Engpässe zu überwinden und begleitet sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben. Eltern und anderen Bezugspersonen wird eine individuelle Beratung zur Förderung ihrer Erziehungs- und Elternkompetenz angeboten. Außerdem erhalten Interessierte und Ratsuchende im Rahmen von Veranstaltungen, Workshops und Seminarreihen suchtspezifische Informationen; darüber hinaus werden sie zur Reflexion ihres Erziehungsverhaltens im Familien- und Betreuungsalltag angeregt.

Die Kindheit und Jugend ist eine Zeit der Identitätsfindung, des Lernens und des Erprobens. Dies zeigt sich auch im Umgang mit Suchtstoffen und in spezifischen jugendtypischen Verhaltensweisen. Hieraus ergibt sich der Auftrag der Fachstelle, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihre Lebenszusammenhänge positiv zu beeinflussen. Von entscheidender Bedeutung ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu erreichen, ihnen in unterschiedlichen Konsumstadien und Lebensphasen die geeignete suchtpreventive Orientierungshilfe zu geben und bei der Bewältigung von Krisensituationen mit den entsprechenden Fachkompetenzen zur Seite zu stehen.

Der jugendgerechten Beratungsstelle von *update* kommt bei der frühzeitigen Intervention eine besondere Bedeutung zu, da die Beraterinnen und Berater flexibel, offen und hilfreich mit suchtmittel- bzw. verhaltensbedingten Notlagen junger Menschen oder deren 'Vorboten' umgehen. In ihrer Beratungsarbeit bildet die ressourcenorientierte Förderung bedeutsamer Schutzfaktoren junger Menschen gegen die Entwicklung süchtiger Verhaltensweisen einen besonderen Schwerpunkt. Jugendliche werden z.B. darin unterstützt, eine positive Selbstwahrnehmung, soziale Kompetenzen und aktive, konstruktive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Möglichkeiten sozialer Unterstützung werden ermittelt und die Integration in förderliche Bildungsinstitutionen begleitet.

Auch die familiären Ressourcen der jungen Menschen werden aktiviert. Orientiert am konkreten sozialen Umfeld der Zielgruppe ist die Bereitstellung von Beratungs- und Bildungsangeboten für die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Einrichtung. Eltern und pädagogischen Fachkräften kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da sie maßgeblichen Einfluss darauf haben können, ob die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen im individuellen Lebensverlauf ihre Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen.

Die Ambulanten Flexiblen Hilfen von *update* bilden eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe. Hier werden Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffen sind, intensiv in ihrem häuslichen Umfeld betreut. Die spezialisierte Hilfestellung für eine multifaktoriell belastete Zielgruppe ist eine Maßnahme der Hilfe zur Erziehung nach SGB VIII. Sie richtet sich als Einzelfallhilfe auch an von Sucht und/oder einer anderen psychischen Störung betroffene Jugendliche. In der „Starke Pänz – pädagogischen Gruppenarbeit“ erhalten

Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien ein spezifisches Betreuungsangebot in der Gruppe.

Neben den Hilfeangeboten für betroffene Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Bezugspersonen stellt das Team von *update* ein umfangreiches Angebot an Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, erlebnispädagogischen Projekten und Beratungen zu suchtspezifischen und persönlichkeitsstärkenden Themen für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereit.

Die Fachstelle hat sich in den letzten Jahren zu einer bekannten Anlaufstelle für das Thema Mediensuchtprävention entwickelt. Etablierte Angebote sind die Gruppenintervention Reality Adventure, das BZgA-geförderte Peer-to-Peer-Projekt „Net-Piloten – Durchklick mit Durchblick“ sowie Elterninformationsveranstaltungen zur Sensibilisierung für das Thema Mediensucht. Die Maßnahmen zielen darauf exzessiver Mediennutzung vorzubeugen und alternatives Freizeitverhalten zu fördern.

Seit 2016 unterstützt *update* im Rahmen der Kriminalprävention straffällig gewordene Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren und ihre Familien im Rahmen der NRW-Initiative Kurve kriegen – dem Leben eine neue Richtung geben. Die NRW-Initiative hat zum Ziel, Kinder vor einem Abgleiten in die Kriminalität zu bewahren. Das geschieht durch enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Jugendämtern und pädagogischen Trägern.

Auf Großevents erreicht das Team des *bonner event sprinters* mit seinen mobilen suchtpreventiven Einsätzen eine breite Öffentlichkeit und sensibilisiert für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, mit elektronischen Medien und für den Umgang mit Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Um die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der bei *update* zur Anwendung kommenden Interventionsstrategien und Angebote sicherzustellen, kommen überwiegend wissenschaftlich evaluierte Programme zum Einsatz.



Das Team von *update*

2. Aktuelle Entwicklungen zum Thema Suchtprävention

Der regelmäßige Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener nimmt seit 2011 stetig ab. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die regelmäßig (das heißt mindestens einmal in der Woche) Alkohol trinken von 21,6% auf 10,0% in 2016 mehr als halbiert. Gleichzeitig hat die Anzahl der Jugendlichen, die bislang noch nie Alkohol getrunken haben, in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen (auf 36,5% in 2016). Diese Entwicklung ist erfreulich und gilt es, durch geeignete Maßnahmen der Suchtprävention weiter zu erhalten und auszubauen, damit sich dieser Trend fortsetzt. Der Anteil der minderjährigen Jugendlichen, die sich mindestens einmal pro Monat in einen Rausch trinken, liegt mit 16,5% bei Jungen und 12,7% bei Mädchen immer noch deutlich zu hoch.

(Zahlen: BZgA 2017 / „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2016“)

Die Verbreitung des Tabakkonsums unter 12- bis 17-jährigen Jugendlichen erreicht im Jahr 2016 mit einem Anteil von 7,4% einen historischen Tiefstand. Noch nie war der Anteil Jugendlicher, die noch nie geraucht haben, höher. Ein Trend, der sich nach aktuellen Zahlen auch im jungen Erwachsenenalter fortsetzt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sieht für die positive Entwicklung die in den 2000er-Jahren verstärkte Präventionsarbeit verantwortlich.

Nicht im gleichen Maße verschwinden Wasserpfeife, E-Zigarette und E-Shisha aus dem Alltag der Jugendlichen. Der Anteil der 12- bis 17-Jährigen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung in 2016 angaben, Wasserpfeife geraucht zu haben, liegt immerhin bei 9,9%. In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen zeigt sich in den letzten 10 Jahren sogar ein Anstieg von 7,8% in 2008 auf aktuelle 18,1%. Aus Gesprächen wissen wir, dass viele Jugendliche - auch wenn sie noch nie eine Tabakzigarette geraucht haben - sich für diese „neuen Konsumformen“ interessieren.

(Zahlen: BZgA 2017 / „Rauchverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2016“)

Darüber hinaus zeigt eine neue Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dass der Konsum von E-Zigaretten bei Jugendlichen den Einstieg ins Rauchen von Tabakzigaretten fördert. Die wissenschaftliche Untersuchung wurde im Deutschen Ärzteblatt im April 2018 veröffentlicht.

Wie neue Studienergebnisse der BZgA zeigen, ist der Konsum von Cannabis bei 12- bis 25-Jährigen in Deutschland in den vergangenen Jahren angestiegen. Zum Weltdrogentag am 26. Juni 2018 warnten die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) vor den Risiken des Cannabiskonsums. So gaben 16,8 Prozent der 18- bis 25-Jährigen an, in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. Im Jahr 2008 waren es noch 11,6 Prozent. Auch bei den 12- bis 17-jährigen männlichen Jugendlichen hat sich der Cannabiskonsum erhöht. Aktuell geben 9,5 Prozent an, in den vergangenen zwölf Monaten Cannabis konsumiert zu haben. Im Jahr 2011 waren es 6,2 Prozent. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Frau Marlene Mortler, kommentiert die Entwicklung in ihrem Drogen- und Suchtbericht 2017 so: „Die Bereitschaft Jugendlicher und Heranwachsender Cannabis zu probieren, ist in den vergangenen Jahren [...] gestiegen. Das ist auch deshalb so problematisch, weil der Wirkstoffgehalt von Cannabis heute etwa fünf Mal so hoch liegt wie noch vor 30 Jahren und deshalb

die gesundheitlichen Auswirkungen gerade auf junge Menschen massiv gewachsen sind.“ Sie fordert die Suchtprävention auf, junge Menschen insbesondere in Schulen und Betrieben über diese Risiken entsprechend aufzuklären.

(Zahlen: BZgA 2016 / „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015“)

Die tägliche Nutzung von Internetangeboten bzw. Computerspielen ist nach Befragungen aus dem Jahr 2015 für annähernd 90% der 12 bis 17-jährigen Jugendlichen Normalität. Dabei liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine computerspiel- und internetbezogene Störung aufwiesen bei 5,8%, das ist eine signifikante Steigerung zu den erstmalig erhobenen Zahlen aus 2011. Auffällig ist, dass weibliche Jugendliche (7,1%) stärker betroffen sind als männliche Jugendliche (4,5%). Bei jungen Erwachsenen liegt der Prozentsatz geschlechterübergreifend bei 2,8 und somit deutlich niedriger als bei der jüngeren Zielgruppe.

(Zahlen: BZgA 2016 / „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015 – Zentrale Ergebnisse zu Computerspielen und Internet.“)

Die sozialraumorientierte Arbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention ist mit ihren Angeboten stetig an den aktuellen Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen orientiert. Sie knüpft inhaltlich an den Bedarfen in den entsprechenden Stadtteilen an und basiert auf den neuesten Forschungsergebnissen und Statistiken im Bereich Sucht und Suchtprävention.

3. Was bedeutet Sozialraumarbeit?

Das Konzept der Sozialraumorientierung beruht auf humanistischen, erziehungskritischen und gemeinwesenarbeitsorientierten Ansätzen und ist daher keine neue Theorie, sondern eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Grundlage für das Handeln in zahlreichen Feldern sozialer Arbeit genutzt wird.

Unter Sozialraumarbeit versteht man in der sozialen Arbeit den Klienten in seinen verschiedenen sozialen Räumen, in seiner Lebenswelt zu sehen, anstatt ihn als einzelnen Menschen aus seinem sozialen Umfeld herausgelöst und isoliert zu betrachten. Für die Intervention bedeutet dies, nicht den Menschen zu ändern, sondern die Möglichkeiten zu schaffen, dass er seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend handeln kann (vgl. Cyprian, 2012¹). Ziele sozialraumorientierter Arbeit sind die Verbesserung der baulichen und ökonomischen Strukturen in einem Stadtteil sowie die Gestaltung des sozialen und kulturellen Lebens entsprechend den Vorstellungen und dem Willen der dort lebenden Wohnbevölkerung.

Zu den wesentlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung gehört daher in erster Linie die Orientierung *am Willen der Menschen* in Abgrenzung zu Wünschen oder von Außenstehenden definierten Bedarfen. Die *Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe*, d.h. die Förderung der aktivierenden Arbeit im Vergleich zu betreuender Tätigkeit ist der zweite wichtige Aspekt der sozialräumlichen Arbeit. Dementsprechend spielen die *Ressourcen der Menschen und des Sozialraums* eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Hilfen. Die Aktivitäten sind außerdem *zielgruppen- und bereichsübergreifend* ausgerichtet, d.h. wenn primär mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, werden auch deren Eltern einbezogen. Das sozialraumorientierte Konzept ist besonders gekennzeichnet

¹ Cyprian, Prof. Dr. Gudrun, „Sozialer Raum Konzept und Anwendung in der Sozialen Arbeit“, Universität Bamberg, 2012, http://www.fk-reha.tu-dortmund.de/Soziologie/cms/de/Lehrgebiet/Aktuelles/Vierter_Workshop/MPI_1_Sozialer_Raum.pdf, Zugriff am 31.07.12

durch *Kooperation und Koordination* in Form der Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste als Basis für funktionierende Einzelfallhilfen (vgl. Hinte 2008²).

3.1. Die Bedeutung des Sozialraumansatzes für die Suchtprävention

„Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und Suchtprävention deshalb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Um der Entwicklung und Aufrechterhaltung von Missbrauchs- und Suchtverhalten entgegenzuwirken, ist es nötig, suchtfördernde Faktoren zu verringern und gleichzeitig individuelle und gesellschaftliche Ressourcen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mobilisieren“ (HLS/Manual Suchtprävention Hesen 1/06.00).

Dem sozialräumlichen Ansatz kommt für die Arbeit in der Suchtprävention besondere Bedeutung zu, da er die Stärkung wirksamer Faktoren ermöglicht, die nach aktuellem Kenntnisstand Schutz vor Missbrauchs- oder Suchtverhalten bieten können.

Die Suchtprävention im Sozialraum zielt auf die Förderung von Schutzfaktoren ab, die das Individuum gegenüber den Gefahren des Substanzmissbrauchs stärken und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Missbrauchs- oder Suchtverhalten verringern. Die folgenden protektiven Faktoren sind sowohl auf der Ebene der individuellen Persönlichkeitsentwicklung als auch durch die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Individuums bedeutsam:

- Selbstwirksamkeitsgefühl
- Eigenaktivität und -verantwortung
- gute soziokulturelle Bedingungen
- Handlungs-, Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen
- ein positives soziales Umfeld und Bezugspersonen
- gute Einbindung in soziale Netze
- Senkung der Hemmschwelle zu Hilfesystemen

4. Sozialräumliche Suchtprävention in einzelnen Bonner Stadtteilen auf der Grundlage der Vernetzungsfunktion von *update*

Ein Grundsatz der Präventionsarbeit im Sozialraum ist die fachliche Orientierung an der Lebenswelt der Menschen und die Betrachtung des Hilfesuchenden im Kontext seines sozialen Umfeldes. Dies ermöglicht uns, Ressourcen und Kompetenzen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wie von örtlichen Einrichtungen und Strukturen differenziert wahrzunehmen, zu aktivieren und zu stärken.

² Hinte, Dr. W., „Sozialraumorientierung: ein Fachkonzept für Soziale Arbeit“, 2008, http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sonstiges/Sozialraumorientierung_Vortrag_W.Hinte_28.5.08.pdf, Zugriff am 31.07.12

Die Fachstelle für Suchtprävention *update* legt den Schwerpunkt der sozialräumlichen Suchtprävention derzeit in Absprache mit dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn auf die Stadtteile Medinghoven, Tannenbusch und Bad Godesberg.

Damit wendet sich *update* an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen nur schwer erreicht werden und für die der öffentliche Raum immer mehr zum überwiegenden Lebensraum wird. In den ausgewählten Stadtteilen sind besonders viele Kinder und Jugendliche anzutreffen, die aufgrund vielfältiger problematischer und entwicklungshemmender Lebenslagen mit Suchtmitteln experimentieren oder bereits ein hochriskantes Konsumverhalten von legalen Suchtmitteln wie Alkohol und Nikotin oder illegalen Suchtmitteln, hier insbesondere Cannabis, aufweisen. Einer Chronifizierung des Konsumverhaltens soll entgegen gewirkt werden.

Mittels vielfältiger Methoden der Suchtprävention, ausgerichtet an den Bedürfnissen und der spezifischen Lebenslage der Zielgruppe, verfolgt *update* den Ansatz, frühzeitig Schutzfaktoren gegen eine Suchtentwicklung zu fördern und entsprechende Risikofaktoren abzubauen. Dies erfolgt insbesondere unter Berücksichtigung der vielfach problematischen Lebenssituationen und des gefährdenden Szenemilieus, in dem sich die jungen Menschen des Sozialraums häufig befinden.

Desweiteren setzt sich *update* das Ziel, die suchtpreventiven Ressourcen der im Sozialraum bereits etablierten Institutionen insbesondere Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und offenen Jugendarbeit zu stärken und aufeinander abzustimmen, um damit die Entfaltung ihrer suchtpreventiven Wirksamkeit bestmöglich zu unterstützen.

Über die Vernetzung mit der **Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention)** fließen stetig aktuelle fachliche Standards, Maßnahmen und Programme in die Arbeit der Fachstelle für Suchtprävention ein und sichern somit die Qualität der sozialräumlichen Suchtprävention in Bonn.

Die suchtpreventive Arbeit in den Sozialräumen Tannenbusch, Bad Godesberg und Medinghoven konnte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum durch die bereits bestehenden Kooperationen weiter ausgebaut werden. *update* ist durch die vielfältigen Angebote und die regelmäßige Teilnahme einer Präventionsfachkraft an Arbeitskreisen und Gremien eine bekannte Einrichtung in den Stadtteilen. Durch die hohe Akzeptanz erhalten die fachspezifisch ausgerichteten Mitarbeitenden häufig Anfragen aus der Jugendarbeit, aus dem Elementarbereich, zur Elternarbeit und zu konkreten Einzelberatungen. Das Team von *update* stellt eine rasche Umsetzung der jeweiligen Anfrage sicher.

4.1. Suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum Medinghoven

Die soziale Entwicklung von Kindern ist heute zahlreichen Belastungen ausgesetzt, so auch im Sozialraum Medinghoven. Familienkrisen, Mangel an Zeit und Einbußen an emotionaler Zuwendung und nicht zuletzt ungünstige Medieneinflüsse tragen dazu bei, dass Kinder psychische Auffälligkeiten und Dispositionen für eine spätere Suchtentwicklung aufweisen.

Im Rahmen der **frühen Prävention** haben die Mitarbeitenden von *update* Präventionsberatungen für Fachkräfte im Bereich Grundschule/OGS installiert, über die auch die

aktuellen Bedarfe in den Einrichtungen ermittelt werden konnten. Daran anknüpfend wurden zielgruppenspezifische Angebote für pädagogische Fachkräfte sowie für die Kinder des Primarbereichs entwickelt.

Gleich zu Beginn des Jahres 2017 setzten sich Schüler*innen und Lehrkräfte der Margot-Barnard-Realschule mit den **Chancen und Risiken der neuen Medien** und entsprechender sozialer Netzwerke auseinander. In diesem Rahmen organisierte die Fachstelle eine Theateraufführung zum Thema Cybermobbing an der Schule. An diese schloss sich ein reger und fruchtbarer Austausch zwischen Schüler*innen, Präventionsfachkräften, Lehrkräften und den Schauspieler*innen über einen fairen und gesunden Umgang mit Smartphone und Internet an.

So fand im August eine **Fachkräfteschulung mit dem Titel „Achtsamkeit macht Schule“** statt, in der das pädagogische Team der OGS Medinghoven für Stresssituationen und –reaktionen im OGS-Alltag sensibilisiert wurde. Die Fachkräfte erlernten achtsamkeitsbasierte Methoden zur Stressregulation und Selbstfürsorge, die außerdem auch eine von Wertschätzung geprägte Atmosphäre im Betreuungssetting mit den Kindern befördern. Ein von Achtsamkeit und Anerkennung geprägter Umgang zwischen Betreuenden und Kindern, sowie zwischen den Kindern untereinander, bildet erwiesenermaßen eine elementare Grundlage für gesundes Aufwachsen und die Entwicklung einer resilienten Persönlichkeit.



Fachkräfteschulung „Achtsamkeit macht Schule“ für die OGS Medinghoven

Die regelmäßige Kooperation der Fachstelle für Suchtprävention mit dem Schulzentrum Hardtberg hat bereits langjährige Tradition. In 2017 lag der Fokus auf den **Alltagsdrogen Tabakrauchen und Alkohol**. Die Themen wurden im Rahmen mehrerer „KlarSicht-Koffer-Parcours“ mit insgesamt über 200 Schüler*innen aus der August-Macke-Schule und der Margot-Barnard-Realschule behandelt. An fünf verschiedenen Spiel- und Lernstationen erforschten die Jugendlichen in Kleingruppen u.a. die Manipulationsstrategien der Werbeindustrie und fanden Raum für Information und Reflexion zum eigenen Konsumverhalten.

In diesem Sinne kam es auch zur Planung und Durchführung des **suchtpräventiven Großpuppen-Theaterstücks** von Hille Pupille mit dem Titel „Voll drauf“ für die Kinder der OGS Medinghoven. Durch eine muntere Bauernhofgeschichte über Lebenslust, Lebensfrust und Freundschaft konnten entwicklungsfördernde Botschaften erfrischend unaufdringlich an die 90 Kinder vermittelt werden. Die Maßnahme zielte auf die Förderung von Beziehungskompetenzen und Resilienz bei Grundschulkindern und

wurde von Kindern und Lehrkräften begeistert aufgenommen. Anhand der im Stück vorgestellten markanten Tier-Charaktere übertrugen die pädagogischen Fachkräfte in der Nachbereitung die Bauernhofsituationen in die Lebenswelt der Kinder und zeigten Ihnen so beispielhaft Handlungsalternativen zu Lethargie und Rückzug auf.

Auch zur **Prävention von Verhaltenssüchten** war das Team von *update* rege in Aktion und in enger Kooperation mit den entsprechenden schulischen Multiplikatoren:

Die weiterführenden Schulen August-Macke-Schule, Realschule Hardtberg und Hardtberg-Gymnasium widmeten sich erneut dem Thema **Prävention von Essstörungen mit der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“**. Da sich die Kooperation der drei Schulen im vorangegangenen Jahr bewährt hat, wurde auch in 2018 wieder ein zweiwöchiger Projektzeitraum ermöglicht, in dem rund 350 Schülerinnen und Schüler an Präventionsworkshops teilnahmen. Begleitet von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen, die durch das *update* Team vorab fortgebildet und beraten wurden, arbeiteten die Jugendlichen kreativ an der Stärkung ihres Selbstwertgefühls und ihrer persönlichen Schutzfaktoren.

Die Mitarbeitenden von *update* koordinierten das interaktive Projekt und begleiteten die Schulen fachlich mit Elternabenden und einer offenen Sprechstunde.



Roll-Up aus der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“

Anknüpfend an den jährlich stattfindenden Weltnichtrauchertag wurde im Mai 2018 die **Tabakprävention** im Sozialraum in den Mittelpunkt gestellt. Kinder und Jugendliche im Jugendzentrum Brüser Berg konnten spielerisch über die Gefahren und Risiken des Tabakkonsums informiert und in ihrer Motivation zum Nicht-Rauchen gestärkt werden. Die Teilnehmenden gestalteten während einer Kreativaktion vor dem Jugendzentrum

Stofftaschen, unter anderem mit dem Logo der Kampagne „Leben ohne Qualm“ und dem Slogan „Spuck's aus“. Die Möglichkeit, Neues zu erfahren, zu staunen, zu lachen und mit Wissen zu glänzen, wurde von den Schülerinnen und Schülern gerne genutzt.



Kreativaktion zum Thema „Leben ohne Qualm“

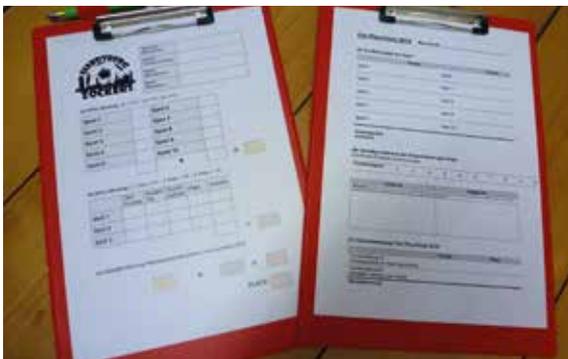


Plakate der Landesinitiative in NRW - Leben ohne Qualm

Im September fand wiederholt ein **Jugend-Fußballturnier** statt, dieses Mal mit Mannschaften aus den Schwerpunktstadtteilen Medinghoven und Bad Godesberg. Die Kids spielten hoch motiviert um den begehrten Wanderpokal, während das Rahmenprogramm verschiedene suchtpreventive Mitmach-Aktionen bot.

Mit diesem Sportevent werden vor allem Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren erreicht, um hier einen Grundstein zum Schutz vor Substanzmissbrauch legen zu können. Dabei stehen Themen wie beispielsweise Risiken und Auswirkungen von Alkoholkonsum, die Folgen von Rauchen oder die Problematik eines übermäßigen Energy-

drink-Konsums im Fokus. Statt Redbull, Eistee und Chips gab es Wasser und Obst kostenlos. Neben einem Wanderpokal, den es jährlich zu gewinnen gilt, wurde auch die Fairness während des Spiels bewertet und am Ende mit einem gesonderten Preis belohnt. Das Fußball-Event übernimmt eine wichtige Funktion beim Schutz vor Substanzmissbrauch, da die Kinder und Jugendlichen hier ihre Ressourcen stärken und positiv sozialisierende Gruppenerlebnisse erfahren.



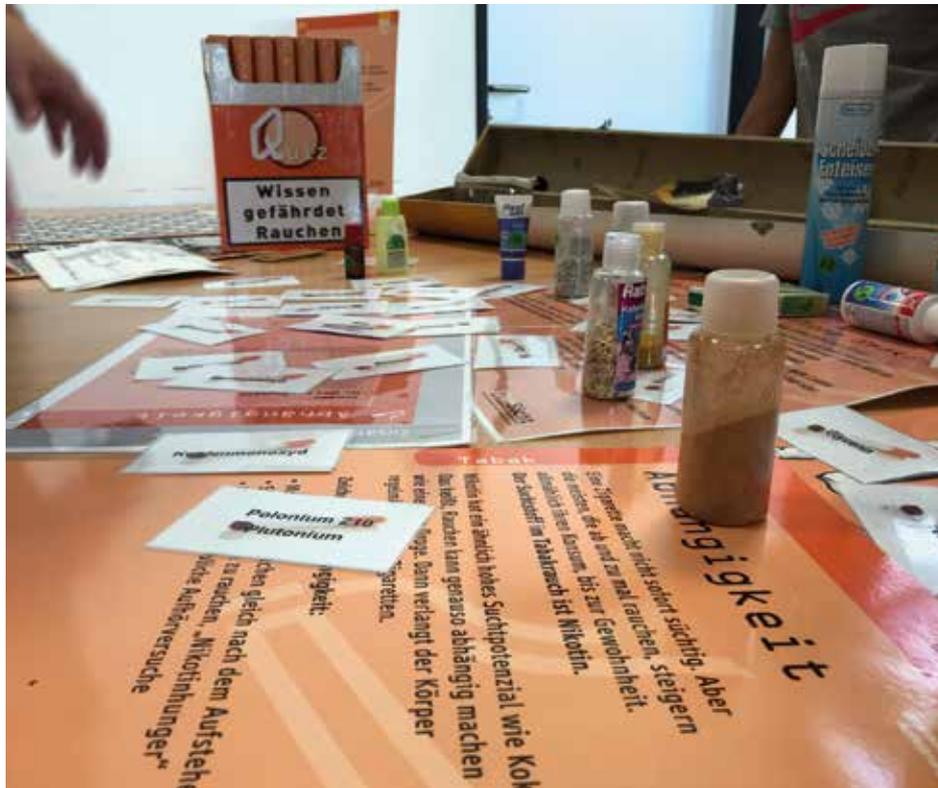
Jugend-Fußballturnier mit Mannschaften aus Medinghoven und Bad Godesberg

Im Rahmen der regelmäßigen Teilnahme der zuständigen Mitarbeiterin von *update* an entsprechenden Gremien und der Präsenz vor Ort konnte die Vernetzung mit den örtlichen Schulen, offenen Ganztagschulen und Jugendeinrichtungen in diesem Jahr sehr gefestigt und neue Kooperationen mit Akteuren im Stadtteil angebahnt werden.

4.2. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Tannenbusch

Nachdem das suchtpräventive Kunstprojekt „Anker & Flügel“ in den beiden Vorjahren in lebendiger Zusammenarbeit mit dem Tannenbusch-Gymnasium viel bewegt hat, konnte sich nun auch in Sachen substanzspezifischer Prävention eine nachhaltige Kooperation mit der Schule entwickelt. Im Rahmen der dort neu installierten **Suchtpräventionstage im Juli 2018** vermittelten die von *update* geschulten Lehrkräfte wesentliche Inhalte zum Thema Alkohol, Tabak und Cannabis an rund 100 Mittelstufenschüler*innen. Die Jugendlichen setzten sich in Workshops intensiv mit den Ursachen der Suchtentstehung auseinander und informierten sich über Risiken im Umgang mit den Alltagsdrogen. Anschließend wurde am *bonner event sprinter* interaktiv gearbeitet, wodurch sie eine realistische und kritische Haltung zum Thema Cannabis entwickeln konnten.

Darüber hinaus fanden im Rahmen der Suchtpräventionstage zwei **Präventionsworkshops zum Thema Essstörungen** statt, in denen sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit den gesellschaftlich geprägten Schönheitsidealen auseinandersetzten und durch spielerische und körperorientierte Methoden ihr Selbstwertgefühl stärkten.



Die Schadstoffzigarette



Materialien für Präventionsworkshops zum Thema Essstörungen

Mit der Fortbildung von **Fachkräften in der Modulreihe Werkkoffer Suchtprävention** konnte die Fachstelle auch in Tannenbusch wieder zahlreiche pädagogische Fachkräfte, Lehrerinnen und Lehrer erreichen, die mit den erlernten Methoden nachhaltig in den örtlichen Schulen wirken. Über die Ausleihe der entsprechenden Methodenkoffer zu den Themen Cannabis, Alkohol, Tabak und Medien kann fachspezifisches Knowhow jugendgerecht an zahlreiche Schülerinnen und Schüler multipliziert werden. Im April, Juli, November und Dezember fanden jeweils mehrere **Workshops in weiterführenden Schulen** in Tannenbusch statt. Hunderte von Jugendlichen profitierten davon, dass ihre Lehrer*innen als authentische und kompetente Ansprechpartner*innen zeitgemäße und entwicklungsgerechte Fragen zum Thema Sucht in den Unterricht integrierten.

Die hohe Nachfrage zum Thema **Medienabhängigkeit** bzw. das große Interesse an einem gesunden Umgang mit dem Smartphone, beantwortete das Team der Fachstelle mit entsprechenden Elternabenden in weiterführenden Schulen. Hier wurde für eine altersgerechte Medienerziehung sensibilisiert, über hilfreiche Regeln zum Medienkonsum in der Familie diskutiert und wertvolle Informationen über Suchtentwicklung und Schutzfaktoren vermittelt.

Auch bei der Planung und Durchführung des **Kinder- und Jugendsportfestes** im September waren die Mitarbeitenden von *update* wieder aktiv. Während des Events klärten die Präventionsfachkräfte des *bonner event sprinters* Kinder und Jugendliche über die Gesundheitsrisiken von Tabak- und Sisha-Konsum auf. Darüber hinaus kamen sie über spielerische Methoden wie Quizze und Bewegungsspiele mit den Kindern und Jugendlichen über den Konsum von Energydrinks ins Gespräch. Außerdem hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, am **mobilen Kletterturm** ihren Mut und ihre Ausdauer zu erleben. Rund 200 Kinder konnten hier die Erfahrung machen, dass sie durch gegenseitige Unterstützung, Willens- und Körpereinsatz ganz „hoch hinaus“ wuchsen.



Kinder- und Jugendsportfest in Tannenbusch



Durch die rege Zusammenarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention mit den örtlichen Kolleginnen und Kollegen der Schulsozialarbeit im Rahmen der frühen Prävention, wurde im Herbst auch das **Großpuppen-Theaterstück „Voll drauf“** für Tannenbuscher Grundschüler*innen aufgeführt. In der Bauernhofgeschichte über Lebenslust, Lebensfrust und Freundschaft wurde rund 100 Tannenbuscher Kindern der 4. Klasse auf kindgerechte und herzerfrischende Art vermittelt, wie wir mit Langeweile und unangenehmen Gefühlen konstruktiv umgehen und Konflikt- und Beziehungsfähigkeit erlernen können. Diese für die Suchtprävention zentralen Aspekte sind die Basis für gesundes Aufwachsen und die Entwicklung von Resilienz. An diesen Themen wurde – angeregt durch das Theaterspiel – im Rahmen des Schulunterrichts angeknüpft und weiter gearbeitet, was bei Kindern und Sozialarbeiter*innen hohes Engagement und viel Freude auslöste.



Suchtgefahren spielerisch begegnen – Das Großpuppen-Theaterstück „Voll drauf“ von Hille Pupille

Im Sinne des sozialräumlichen Networking war das Team von *update* auch in 2018 wieder rege im Austausch mit den Vertreter*innen der Schulen sowie mit Jugendeinrichtungen. Sowohl durch die Präsenz der Mitarbeitenden im Stadtteil-Arbeitskreis des Amtes für Kinder, Jugend und Familie als auch in weiterführenden Arbeitsgruppen zur Projektplanung im Haus Vielinbusch wurden die Themen Alkohol und Drogenkonsum im Jugendalter, Medienabhängigkeit und die Förderung von Lebenskompetenz und Resilienz eingebracht. Rund 30 Vertreter*innen aus verschiedenen Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen werden regelmäßig über die Angebote der Fachstelle zu den jeweiligen Themenbereichen informiert und beteiligen sich am Austausch über Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag mit Kindern und Jugendlichen in Tannenbusch. Durch die hohe Akzeptanz erhalten die Mitarbeitenden von *update* häufig Anfragen aus der Jugendarbeit, zur schulischen Suchtprävention, zur Elternarbeit und zu konkreten Einzelberatungen. *update* stellt auch hier immer eine rasche Umsetzung der jeweiligen Anfrage sicher.

4.3. Suchtpräventive Maßnahmen im Sozialraum Bad Godesberg

Die sozialraumorientierte Suchtprävention in Bad Godesberg umfasste in 2018 viele Themenbereiche. Neben der Prävention von schädlichem Cannabiskonsum und Maßnahmen zur Förderung eines maßvollen Umgangs mit Alkohol, wurden auch substanzunspezifische Maßnahmen umgesetzt. Hier gilt das Ziel, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Resilienz zu stärken, so dass sie gesund aufwachsen können.

So fanden zwei **erlebnispädagogische Tage im Seilgarten** Walberberg statt, an denen die beteiligten Schulklassen sich in risikoreichen und problematischen Situationen als Team erprobten. Die Maßnahmen regten die Förderung der Kommunikations- und Problemlösekompetenz an, welche für ein suchtmittelfreies Leben von zentraler Bedeutung sind.



Erlebnispädagogische Tage in Walberberg

Unter dem Titel **Anker & Flügel – ein suchtpreventives Kunstprojekt** fanden sich im Frühjahr 2018 sechs Bad Godesberger Jugendeinrichtungen und Schulen in einer Arbeitsgruppe zusammen. Dieses Netzwerk engagierte sich über Monate und setzte unter der Federführung der zuständigen Mitarbeiterin von *update* kreative suchtpreventive Prozesse in Bad Godesberg in Gang.

In einem Einführungsworkshop der Fachstelle für Suchtprävention wurden die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte der Arbeitsgruppe methodisch geschult.

Anschließend arbeiteten sie mit Jugendlichen in ihren Einrichtungen interaktiv zu folgenden Fragen: Was kann ich tun, um mich aufgeputscht, wach und munter, selbstbewusst, stark, glücklich zu fühlen? Was beflügelt mich? Was gibt es in meinem Leben, wodurch ich mich beruhige, stabilisiere, mich wohl und geborgen fühle? Was ankert mich?

Im Jugendzentrum K7 entstanden in diesem Zusammenhang ein **Kurzfilm** und ein **Theaterstück** mit dem Titel „Verankert sein“, in dem sich Kinder und Jugendliche aus Pennenfeld sehr kreativ mit dem Thema Respekt und Freundschaft auseinandersetzten.

Die Elisabeth-Selbert-Gesamtschule arbeitete im Rahmen ihrer 9er Projektwoche malerisch, plastisch und lyrisch zum Thema Anker & Flügel und entwickelte mit einem professionellen Musikproduzenten sogar einen eigenen **Hiphop-Track** mit dem Titel „ich bin frei“. Auch im Oneworld Café und Oneworld Mobil fand das Projekt Anklang,

sodass die dortigen Jugendlichen im Rahmen der Nacht der Jugendkultur, die Frage nach persönlichen Anker und Flügeln malerisch beantworteten. Außerdem entstand hier eine mannshohe Holzskulptur in Form eines Baumes, an dem man symbolhaft ankernde und beflügelnde Faktoren wachsen sehen konnte.

Das Highlight der Projektreihe Anker & Flügel war die **Ausstellungseröffnung im Kinopolis** Bad Godesberg im Herbst. Die Kinder und Jugendlichen konnten hier ihre eigens gestalteten Filme, Musikvideos und das Theaterstück einem vollen Kinosaal präsentieren.



Theaterstück und Kurzfilm des Jugendzentrums K7 (Fotos: B. Behrendt-Weiß)



Jean-Pierre Schneider (Caritasdirektor Bonn), Jasmin Friedrich (update), Bettina Sander-Leppelt (M2) von links nach rechts, (Foto links: B. Behrendt-Weiß)

Durch eine wertvolle neue Kooperation mit dem Bonner Verein für gemeindenahere Psychiatrie war es *update* möglich, die in den Kunstprojekten entstandenen Werke längerfristig im Sozialraum Bad Godesberg sichtbar zu machen und im M2 Haus am Moltkeplatz im Herzen des Stadtteils bis zum Jahresende auszustellen.

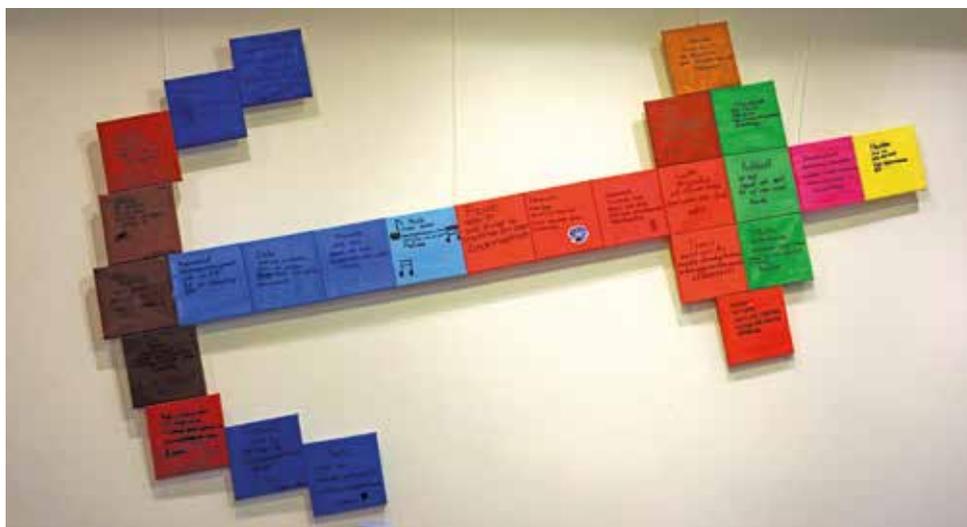
Den Übergang von der Eröffnung im Kinopolis zur Ausstellung der bildnerischen Kunstwerke im gegenüberliegenden M2 Haus bildete eine **Live-Traumreise**, die von Jugendlichen aus dem Projekt Maán – Miteinander der Otto Benecke Stiftung und des Hauses der Generationen kreiert wurde. Die Traumreise führte die Kinobesuchenden auf der großen Leinwand mit anrührenden Bildern und poetischen Texten zu ihren eigenen inneren Anker & Flügeln.



Malereien zum Thema Anker & Flügel auf Leinwand (25 x 25 cm)



Baumskulptur von Jugendlichen des One World Cafés



Gemeinschaftswerk von Schüler*innen der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule
Gedichte und Verse zu der Frage „Was ankert mich?“



Der *bonner event sprinter* im Einsatz vor dem M2, Viele Mitwirkende, Kooperationspartner und Mitarbeitende von *update* sind vor Ort

Durch die suchtpreventiven Kunstprojekte unter dem Titel Anker & Flügel der Fachstelle für Suchtprävention wurden nicht nur intensive Gestaltungs- und Reflexionsprozesse bei rund 150 Kindern und Jugendlichen angeregt, sondern auch tragfähige Netzwerke im Sinne der Suchtvorbeugung zwischen Schulen und offener Jugendarbeit gestärkt und zukünftige einrichtungsübergreifende suchtpreventive Maßnahmen geplant.

Um schon bei den ganz Kleinen spielerisch Gewaltbereitschaft und Suchtproblemen vorzubeugen, fand im Juni der **Papilio-Tourtag** in der Stadthalle Bad Godesberg statt, an dem die Augsburger Puppenkiste drei Mal für insgesamt 350 Kinder auftrat. Sie zeigte die Geschichte „Paula und die Kistenkobolde“, die ein wesentlicher Bestandteil des Kindergartenprogramms „Papilio-3bis6“ ist. Das Team von *update* bildet Erzieher*innen in dem Programm fort, damit diese bereits in der Kita den Grundstein für eine gesunde Entwicklung legen können. Die Veranstaltung war Teil der Aufklärungskampagne zur Sucht- und Gewaltprävention in Kitas mit dem Ziel sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren zu stärken. Gespannt verfolgten die Kinder die Aufführungen mit den Kistenkobolden Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold. Die äußerst ansprechenden Kobolde verkörpern in diesem Stück die Basisgefühle Traurigkeit, Wut, Angst und Freude. Des Weiteren wurden die zuständigen Erzieher*innen über das Papilio Programm und seine weiteren Bausteine zum Einhalten sozialer Regeln und zum sozialen Miteinander informiert. Durch die Veranstaltungen haben sich zwei weitere Bad Godesberger Kindergärten zur Weiterbildung angemeldet und beabsichtigen, das Programm in Zukunft fest in ihr pädagogisches Konzept zu integrieren.



Papilio – Puppentheater für Kindergartenkinder (oben), Informationsveranstaltung für Fachkräfte (unten)

Die Angebote zur **Prävention von Medienabhängigkeit** der Fachstelle für Suchtprävention werden auch in Bad Godesberg zunehmend stärker nachgefragt. Soziale Netzwerke wie Instagram, Snapchat und WhatsApp ermöglichen den ständigen Kontakt zur Peergroup und zu virtuellen Freunden. Sie bergen dabei komplexe Chancen und Risiken. Durch jugendgerechte Workshops der Mitarbeitenden von *update*, wie das sogenannte „Internetcafé“, haben sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler in Bad Godesberg mit ihrem Medienkonsum kritisch auseinandergesetzt und erhielten Informationen über die rechtlichen und suchtpreventiven Aspekte des Themas.

In diesem Zusammenhang wurde insbesondere die **Elternarbeit** von der Fachstelle für Suchtprävention fokussiert, da sie einen elementaren Stellenwert bei der Bildung einer medienkritischen Haltung von Kindern einnimmt.

Mehrere Informationsabende mit insgesamt 150 teilnehmenden Eltern wurden dazu in Bad Godesberg in weiterführenden Schulen angeboten. Dabei ging es um aktuelle Entwicklungen im Bereich von Computerspielen und sozialen Netzwerken und einen gesunden Umgang mit sozialen Medien. Die Teilnehmenden wurden über internet- und computerspielbezogene Störungen aufgeklärt und erhielten Erziehungstipps im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die einen übermäßigen Medienkonsum zeigen.

Ähnliche Themen behandelte das *update* Team auch in Lehrerkonferenzen in den örtlichen Schulen. Hier wurden die Lehrkräfte für das Thema Prävention von Medienabhängigkeit sensibilisiert und entsprechende für den Schulalltag konzipierte Angebote zum Medienthema vorgestellt.

Ein zielgruppenspezifisches Elternangebot zum Thema Medienkompetenz und Schutzfaktoren gab es auch für den Kindergartenbereich. In der Veranstaltung wurde rege über eine digitale Balance bei Eltern in ihrer Vorbildfunktion diskutiert, als auch über frühe Interventionen im Kitabereich aufgeklärt, um Kinder vor einer übermäßigen Medienutzung zu schützen.

Die Angebote zur substanzspezifischen Suchtprävention in Bad Godesberg werden nach wie vor häufig von den örtlichen Schulen in Anspruch genommen. Insgesamt fünf der weiterführenden Schulen im Stadtteil haben bereits Strukturen zur regelmäßigen **Aufklärung und interaktiven Bildung von Schülerinnen und Schülern zu den Alltagsdrogen Tabak und Alkohol sowie zum Thema Cannabis** entwickelt. Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen, die im Vorfeld von der Fachstelle für Suchtprävention geschult wurden, entleihen seitdem regelmäßig entsprechende Methodenkoffer und Parcours von *update*. Diese wirken nachhaltig als schulische Multiplikatoren der Suchtprävention und machen Rollenspiele, Quizze und Diskussionen über die Risiken des Tabak- und Alkoholkonsums zu einem festen Bestandteil des Unterrichtsalltags. In einigen Schulen wurde in Großgruppen mit dem sogenannten **Klarsicht- oder LoQ-Parcours** (Leben ohne Qualm) zum Thema Alltagsdrogen gearbeitet. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die heranwachsende Zielgruppe möglichst flächendeckend mit den innovativen Präventionsmethoden zu erreichen. Flankierend begleiten die Mitarbeiter*innen der Fachstelle für Suchtprävention diese Einsätze weiterhin und unterstützen die Schulen zusätzlich im Rahmen der **Präventionsberatung** zu schulinternen Präventionskonzepten.

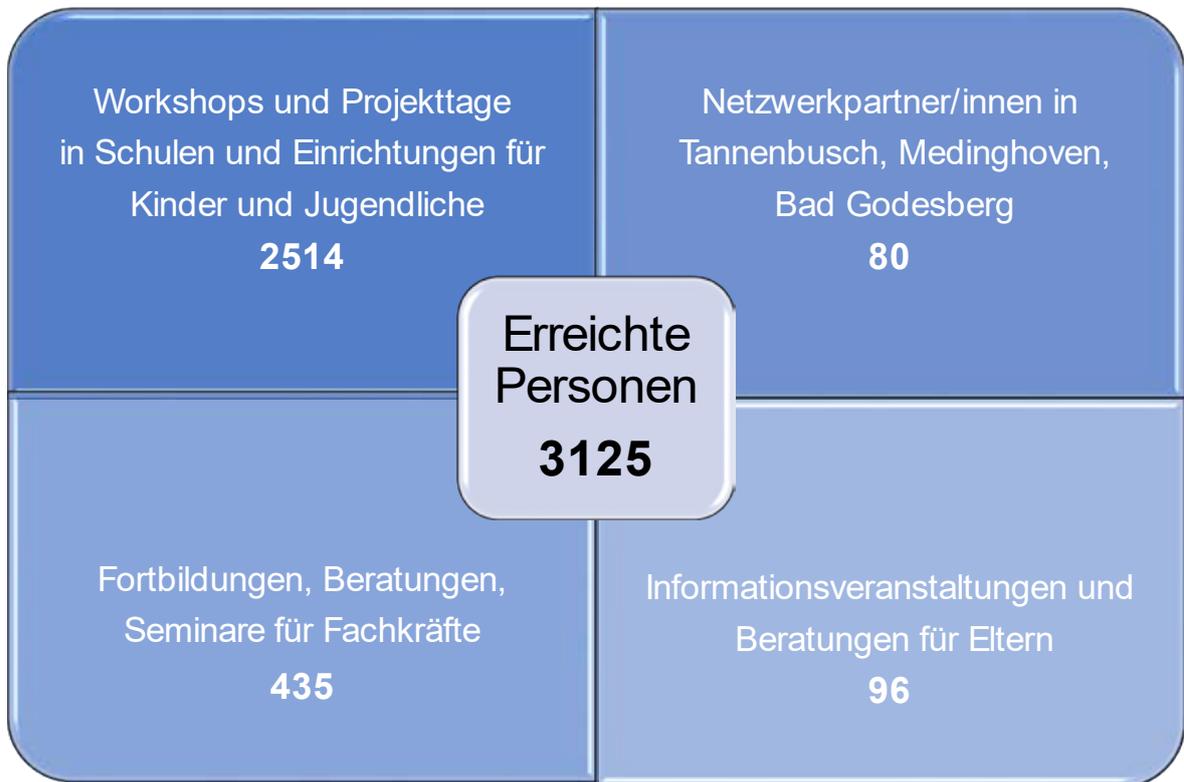
Um mit Präventionsangeboten Kinder und Jugendliche aller Bildungsschichten in ihrem täglichen Lern- und Erfahrungsraum zu erreichen, ist die Fachstelle *update* im schulreichsten Ortsteil Pennenfeld besonders aktiv und gut vernetzt. So stand selbstverständlich auch in 2018 das vom Quartiermanagement ausgerichtete **Pennenfelder Sommerfest** wieder auf dem Programm. Hier konnten sich Eltern und pädagogische Fachkräfte am Informationsstand über suchtpräventive Themen beraten lassen, während sich an der Schminkstation schüchterne Kinder in mutige Raubkatzen oder phantastische Fabelwesen verwandelten.

Um die Vernetzung zwischen Schule, Jugendhilfe und Suchthilfe zu stärken war das Team von *update* regelmäßig in den entsprechenden Gremien des Sozialraumes Bad Godesberg präsent und informierte eine Vielzahl von pädagogischen Fach- und Lehrkräften über die bestehenden Präventionsangebote und Projekte für Schulen.



4.4. Statistik der Sozialraumarbeit von *update*

Die Mitarbeitenden von *update* erreichten im Berichtszeitraum mit ihren Aktionen, Einsätzen und Veranstaltungen in den Sozialräumen Tannenbusch, Medinghoven und Bad Godesberg insgesamt 3.125 Menschen (ohne die Einsätze des *bonner event sprinters*).



Großpuppen-Theaterstück von Hille Pupille für Schülerinnen und Schüler der Carl-Schurz-Realschule

5. Ausblick für 2019

Wesentlich für die sozialraumorientierte Suchtprävention 2019 ist die Fortführung und Intensivierung der erfolgreichen Netzwerkarbeit mit Schulen und Jugendeinrichtungen für Kinder und Jugendliche in den Sozialräumen Bad Godesberg, Tannenbusch und Medinghoven. Durch die kontinuierliche Teilnahme der Präventionsfachkräfte von *update* an den örtlichen Gremien, dem Arbeitskreis des Jugendamtes sowie zusätzlichen Unterarbeitsgruppen, wird der Austausch und die Reflexion mit den Akteuren vor Ort sicher gestellt. So können die Angebote im Rahmen der Suchtprävention den Bedarfen des jeweiligen Stadtteils und den gesellschaftlichen Entwicklungen entsprechend angepasst werden. In den Sozialräumen werden weiterhin systematisch und nachhaltige Impulse und Maßnahmen zur Prävention von Süchten und süchtigen Verhaltensweisen geplant.

Die Vernetzung mit Akteuren und Einrichtungen des Stadtteils **Bad Godesberg** hat sich im Berichtszeitraum stetig weiterentwickelt. Insbesondere aus Pennenfeld, wo die meisten weiterführenden Schulen ansässig sind und eine lebendige, offene Jugendarbeit stattfindet, erhält die Fachstelle rege Nachfragen an suchtpreventiven Maßnahmen. Zur Klärung aktueller Bedarfe und Entwicklungen im Stadtteil steht *update* darüber hinaus auch im guten Austausch mit der Sozialkoordination für Kinder, Jugendliche und Familie des Quartiersmanagement Pennenfeld. In Kooperation plant die Fachstelle hier für 2019 wieder erlebnispädagogische Aktivitäten, beispielsweise im Rahmen des Pennenfelder Sommerfestes. Darüber werden Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum mit gesundheitsfördernden Informationen und Maßnahmen erreicht.

Durch die stetige Teilnahme der Mitarbeitenden von *update* an Bad Godesberger Arbeitskreisen und Gremien konnte ein erhöhter Bedarf an Maßnahmen zur Suchtprävention in Verbindung mit Gewaltprävention eruiert werden.

Da gewalttätiges und delinquentes Verhalten bei Jugendlichen häufig im Zusammenhang mit Alkoholkonsum steht, plant die Fachstelle für 2019 eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der Aktionswoche Alkohol an einem zentralen Ort in Bad Godesberg. Hier stehen Aufklärung, interaktives Lernen und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Alkohol als Alltagsdroge kombiniert und zielgruppengerecht für Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte im Vordergrund.

Im Rahmen des suchtpreventiven Kunstprojektes Anker & Flügel haben sich stabile Kooperationen entwickelt, die es ermöglichen, suchtpreventive Maßnahmen zielgruppenorientiert und in enger Zusammenarbeit mit den Multiplikatoren vor Ort zu planen. Alle Beteiligten blicken auf das Jahr 2019 mit Ideen zur Umsetzung von substanzspezifischen Projekten sowie Projekten ohne Substanzbezug, die die Stärkung von Lebenskompetenzen und Resilienz in den Fokus stellen. Auch das Kinopolis, als eine für Kinder und Jugendliche attraktive Lokation, hat seine Bereitschaft zur Kooperation im Rahmen von suchtpreventiven Projekten und Veranstaltungen wie beispielsweise den geplanten JugendFilmtagen - Nikotin&Alkohol für die Zukunft angekündigt.

Forschung und Praxis haben nachgewiesen, dass Kinder, deren Eltern eine Suchtproblematik aufweisen, in besonderem Maße gefährdet sind, eine eigene Suchterkrankung oder psychische Störung bzw. Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln.

Um Fachkräfte sowie Eltern in Bad Godesberg für diese Thematik zu sensibilisieren veranstaltet das Team von *update* in 2019 einen Aktionstag im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche NACOA.

Da die Kooperation mit dem M2 Haus am Moltkeplatz des Bonner Vereins für gemeindefnahe Psychiatrie in 2018 so erfolgreich verlaufen ist, wird in diesen Räumlichkeiten die entsprechende Aufklärungsveranstaltung sowie eine Kunstaussstellung der Kindergruppen „Starke Pänz“ stattfinden. Somit bekommen Kinder aus suchtbelasteten Familien die Gelegenheit, ihrer Gefühlswelt - an einem zentralen Ort im Stadtteil - eine Stimme in der Öffentlichkeit zu geben

In **Tannenbusch** konnte *update* insbesondere die Vernetzung und Kooperation mit der Schulsozialarbeit an den örtlichen Grundschulen vertiefen. Die Mitarbeitenden stehen für 2019 in regem Kontakt mit den für die örtliche Paulusschule und die Carl-Schurz-Grundschule zuständigen Multiplikator*innen. Aufgrund des hohen Interesses an Maßnahmen zur frühen Suchtprävention und der erfolgreichen Umsetzung des suchtpreventiven Theaterprojektes im Berichtsjahr, ist eine Fortsetzung und Intensivierung der Maßnahme für Anfang 2019 in Planung.

In den weiterführenden Schulen bewährt sich die feste Installation von Projekttagen zur Suchtprävention an denen Schüler*innen Zeit, Raum und fachliche Begleitung erhalten, um sich mit ihren Fragen zu Alkohol, Cannabis und Nikotin intensiv auseinanderzusetzen und das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen. Daher ist *update* bereits mit den entsprechenden suchtpreventionsbeauftragten Lehrkräften des Schulzentrums Tannenbusch im Gespräch, konkret über die Inhalte der dortigen Workshops und die Umsetzung von Lern-Parcours. Auch die Prävention von Essstörungen soll hier wieder einen entsprechenden Platz bekommen, da die Angebote der Fachstelle zu diesem Thema in der Vergangenheit von Lehrkräften und Schüler*innen als sehr wertvoll erachtet wurden.

Durch ungünstige und übermäßige Medieneinflüsse wird heute nicht nur die soziale Entwicklung von Kindern vielfach belastet, es entwickeln sich auch zunehmend Verhaltensstörungen oder sogar Symptome von Abhängigkeit im täglichen Umgang mit dem Smartphone oder Computerspielen. Da insbesondere Kinder und Jugendliche in strukturell benachteiligten Umfeldern ein erhöhtes Risiko für eine spätere Suchtentwicklung aufweisen, plant das Team von *update* eine intensivierte Mediensuchtprävention im Sozialraum Tannenbusch. So wird in aktuellen Gesprächen mit den Vertretern der weiterführenden Schulen beispielsweise ein niedrigschwelliges Gruppenangebot zur Prävention von Mediensucht in Form einer AG für 2019 vorbereitet.

Außerdem tauscht sich die Fachstelle aktuell mit Tannenbuscher Schulen und Jugendzentren aus und nutzt das sich stetig weiter entwickelnde Netzwerk im Stadtteil. Konkret geht es um die Planung einer Erlebnisinstallation für Schulklassen zum Thema Mediensucht an einem zentralen Ort in Tannenbusch.

Auch für das Kinder und Jugendsportfest in 2019 plant das Team von *update* wieder seinen Einsatz. Dieser wird auf der Basis des kontinuierlichen inhaltlichen Austauschs zwischen der Fachstelle und den örtlichen Akteuren auf die im kommenden Jahr aktuellen Bedarfe abgestimmt werden. Dabei werden immer die für Kinder und Jugendlichen zeitgemäßen Themen unter Einsatz vielfältigster Methoden behandelt.

Vor dem Hintergrund, dass zugewanderte und geflüchtete Menschen mit einem erhöhten Risiko leben, eine Suchterkrankung zu entwickeln, soll auch die Kooperation mit dem Haus Vielinbusch fortgeführt und entsprechende niedrigschwellige suchtpreventive Angebote für die Zielgruppe entwickelt werden.

Da sich im Sozialraum **Medinghoven** die Zusammenarbeit der weiterführenden Schulen zur nachhaltigen Prävention von Verhaltenssüchten sehr bewährt haben, planen die Realschule Hardtberg, die August-Macke-Schule und das Hardtberg-Gymnasium für 2019 einen kooperativen Projektzeitraum von zwei Wochen mit der Wanderausstellung „Klang meines Körpers“ zur Prävention von Essstörungen. Dabei leistet die Fachstelle für Suchtprevention den fachlichen Begleitrahmen. Auch die Elternarbeit und offenen Sprechstunden stehen für 2019 wieder auf dem Plan, um eine adäquate Frühintervention zu ermöglichen.

Die Planungen für die Wiederauflage des Fußballturniers der Jugendzentren in 2019 laufen bereits. Das von der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim veranstaltete Turnier wird an Pfingsten in Kooperation mit *update* erneut durchgeführt werden. Dabei ist beabsichtigt, dass wieder Teams aus allen drei Sozialräumen im sportlichen Wettbewerb um den Wanderpokal antreten. Für die Betreuung und Verpflegung der Teilnehmenden sowie ein Rahmenprogramm mit suchtpreventiven Aktionen sorgt ein Team aus Mitarbeitenden der beteiligten Jugendzentren, *update* Fachkräfte und geschulte Peers.

Auch zur Tabakprävention wird *update* für 2019 wieder Angebote auf der Basis des kontinuierlichen Austauschs mit den örtlichen Kooperationspartnern entwickeln. Informationsveranstaltungen für Jugendliche zu legalen und illegalen Suchtmitteln sowie zur problematischen Mediennutzung werden im Stadtteil Medinghoven weiterhin angeboten.

Da das Thema Achtsamkeit und Stressreduktion im Rahmen der Suchtprevention sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Schüler*innen zunehmend an Bedeutung gewinnt, entwickelt die Fachstelle für Suchtprevention für 2019 verstärkt entsprechende Angebote für die Schwerpunktstadtteile. Wenn Kinder und Jugendliche sowie auch Lehrende in der Lebenswelt Schule gezielt ihre Fähigkeiten zu Achtsamkeit und Mitgefühl stärken, fördert dies ihre Selbstregulation und Selbstbestimmung und stärkt langfristig ihre Resilienz gegenüber Suchtgefahren. Statt sich als Opfer der Verhältnisse zu fühlen, können sie zu selbstbewussten Gestaltern ihrer Lebenswelt werden. Fortbildungen für Lehrkräfte sowie ein Fachtag zum Thema „Achtsamkeit macht Schule“ sind für 2019 in Planung.

bonner event sprinter

Die mobile Suchtprävention in den Stadtteilen Bonn-Tannenbusch, Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg



1. Evangelische Jugendhilfe Godesheim

Das Gesamtkonzept der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim wurde über Jahre hinweg mit dem Anspruch entwickelt, Heranwachsenden in schwierigen Lebenssituationen bedarfsgerecht und individuell helfen zu können. Ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen, ein hoch differenziertes Inobhutnahme- und Clearingsystem spezialisierter Krisendienste, telefonische Notrufe usw. setzen sich zu einem umfassenden Jugendhilfeverbund zusammen.

Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim kann neben dem oben genannten Erfahrungsspektrum in den erzieherischen Hilfen auch gleichzeitig auf eine lange Tradition im Bereich Schule, Ausbildung und Beschäftigungshilfen zurückblicken. Ziel ist es dabei, einen autarken Beitrag zur Perspektiventwicklung der uns anvertrauten Jugendlichen zu leisten.

Die Entwicklung der Angebote orientiert sich an den konkreten Lebenswelten und berücksichtigt die Lebenslagen der Hilfeadressaten. In diesem Zusammenhang sind auch präventive und sozialräumlich bezogene Angebote, wie etwa die offene und mobile Jugendarbeit sowie verschiedene Schul- und Ausbildungsprojekte, entwickelt worden. Die Stadt Bonn organisiert die Jugendhilfe seit einigen Jahren nach sozialraum- und ressourcenorientierten Grundsätzen. Die Evangelische Jugendhilfe Godesheim ist in sechs der sieben Stadtteile in den Sozialraumteams vertreten. Hier kooperiert das Godesheim mit den Mitarbeitenden der Fachdienste für Familien- und Erziehungshilfe sowie den Mitarbeitenden der freien Träger.

2. Warum Sozialraumarbeit?

Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel, sondern auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule, Wohnumfeld und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf.

Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Atmosphäre können problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden.

Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils immer wieder aufs Neue erkundet und als Grundlage der aktuellen suchtpräventiven Arbeit vor Ort genutzt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Aufgabe, die Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Die stadtteilbezogene Arbeit des *bonner event sprinters* ergänzt seit Jahren die sozialräumlichen Maßnahmen von update Fachstelle für Suchtprävention.

Das Team des *bonner event sprinters* legt hier den Fokus auf das Aufsuchen und Kontaktieren von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit im öffentlichen Raum oder in Freizeiteinrichtungen. Die zuständigen Mitarbeiter suchen bestehende

Settings in den jeweiligen Bezugsräumen auf oder schaffen rund um das mobile Einsatzfahrzeug einen frei zugänglichen Ankommens- und Aufenthaltsraum. Der Zugang ist niedrigschwelliger als beispielsweise im Kontext Schule.

Die Teilnahme an Aktionen und Angeboten ist stets freiwillig, anonym und unverbindlich. Die eingesetzten Mitarbeitenden vermitteln diese Grundhaltung und setzen bei ihrer Arbeit auf erprobte Methoden der Straßensozialarbeit) und der offenen Jugendarbeit.

Das Team nutzt die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke.

Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* erschlossen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* seit vielen Jahren kontinuierliche, dauerhafte und verlässliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern unterstützt unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ auf Anfrage suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.

Durch seinen niedrigschwelligen Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum.

Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu.

Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim setzen dabei insbesondere den Fokus auf eine intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Akteuren und Institutionen der Jugendarbeit.

Im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen werden die regelmäßigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ermittelt. Die Fachkräfte kontaktieren vor Ort unter Beachtung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) die entsprechende jugendliche Zielgruppe. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeitenden am *bonner event sprinter* zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitenden der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt gehören ebenso zu den Aufgaben. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und anschließend ausgewertet.

Das Team des *bonner event sprinters* versteht sich als lernende Institution und unterstellt seine Standorte und Strategien in den jeweiligen Stadtteilen regelmäßig einer kritischen Überprüfung. Hierbei wird das Team der Mitarbeitenden durch einen anerkannten Supervisor begleitet und unterstützt.

3. Themen und Methoden

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit, auf Wunsch und Anregung von einzelnen Jugendlichen, auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie „KO-Tropfen“, „Legal Highs“, aber auch gesunde Ernährung und Stressbewältigung mit in das Programm aufgenommen. Die Themen, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha-Rauchen
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness/Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielsucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Jugendliche in Bonn



Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, werden die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt. Aktionen und Spiele sind schnell zu erklären und zu begreifen. Die Jugendlichen lassen sich häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen ein. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen.

Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig werden kleine „Gewinne“, Trinkpäckchen oder Snacks eingesetzt, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

„Cocktailbar“ „Atemtrainer“ „Check-Dich“ „Gute Gründe“

METHODEN

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, haben wir unter anderem noch folgende Methoden angewendet:

- „Ja oder Nein“: Die Teilnehmenden bekommen Fragen gestellt. Die Antwortmöglichkeiten, ja oder nein, sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Die Teilnehmer entscheiden sich für ein Feld, anschließend wird aufgelöst. Hier können gleichzeitig mehrere Teilnehmer mitmachen.
- „Buchstabensalat“: Zu einem bestimmten suchtrelevanten Thema sind Worte in einem Buchstabenraster versteckt. Die Teilnehmer versuchen möglichst viele zu entdecken und zu markieren.
- „Screenshots“: Auf einer Tafel zeigen wir Screenshots von verschiedenen aktuellen Computer-/Konsolenspielen. Die Jugendlichen berichten, welche Spiele sie kennen und spielen. Das Nutzungsverhalten wird besprochen und reflektiert.
- „Gute Gründe“: Auf vorbereiteten Zetteln schreiben Jugendliche persönliche Gründe (z.B. für das Nichtrauchen) auf. Die Zettel werden nach und nach an einer Wäscheleine aufgehängt. Die Jugendlichen können nun auch die Argumente der anderen lesen. Die vollgehängte Leine verdeutlicht die Menge der Gründe, die für eine gesunde Lebensweise sprechen.
- „Atemtrainer“: Mit einem Blasrohr wird ein Styroporball durch den eigenen Atemstrom möglichst lange in der Schwebelage gehalten. Die schädlichen Folgen des Rauchens auf die Lungen können hier reflektiert werden.
- „Video“: Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im Fahrzeug auf einem kleinen Monitor angeschaut und gemeinsam besprochen werden.
- „Chillen“: Bei gutem Wetter laden gemütliche Klappsessel zum längeren Verweilen am Stand ein, im freien Gespräch werden u.a. Suchtthemen reflektiert.
- „Check-Dich“: Mit Fragebögen und Selbsttests können die Jugendlichen auf einem Laptop Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten sofort anonym und vertraulich eine Auswertung.
- „Cocktailbar“: Beliebt sind Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes.



4. Präsenz in den Sozialräumen

Das aufsuchende sozialräumliche Angebot des *bonner event sprinters* umfasst aktuell insgesamt drei verschiedene Bonner Stadtteile. Dort war das Team im Berichtsjahr mit seinem mobilen Angebot regelmäßig an bestimmten Wochentagen an festgelegten Plätzen im öffentlichen Raum anzutreffen. Der Stadtteil Bonn-Tannenbusch wurde wöchentlich, und die Stadtteile Bonn-Medinghoven und Bonn-Bad Godesberg wurden 14-tägig im Wechsel durch den *bonner event sprinter* aufgesucht.

Regelmäßige Einsatzzeiten im Berichtszeitraum 2018

Stadtteil Bonn-Tannenbusch:

Dienstag, 15:00 – 17:00 Uhr

Stadtteil Bonn-Medinghoven:

Mittwoch, 15:00 – 17:00 Uhr (14-tägig)

Stadtteil Bonn-Bad Godesberg:

Mittwoch, 14:30 – 16:30 Uhr (14-tägig)

Im öffentlichen Raum der drei Schwerpunktstadtteile waren die Mitarbeiter und Peers im Berichtsjahr von März bis Oktober regelmäßig im Einsatz.

Insgesamt wurden 41 regelmäßige Stadtteileinsätze durch das Team des *bonner event sprinters* durchgeführt. Die Kontakte zu den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen waren proportional zu der Reduzierung der Einsätze geringer als im Vorjahr.

Insgesamt stellte das Team des *bonner event sprinters* somit im Berichtsjahr 2018 in den Stadtteilen ca. 850 qualifizierte Kontakte zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen her.

Zusätzlich unterstützte der *bonner event sprinter* durch seine Präsenz auch wieder kooperierende Institutionen bei kleineren oder größeren jugendrelevanten Veranstaltungen. So wurde das Thema Suchtprävention in den Stadtteilen präsent. Der *bonner event sprinter* wirkte in den Stadtteilen regelmäßig und nachhaltig.

Bei Sonderveranstaltungen des *bonner event sprinters*, die in einem der ausgewählten Schwerpunktstadtteile stattfanden, unterstützte das Team organisatorisch wie personell. Im Berichtsjahr 2018 waren das insbesondere folgende Veranstaltungen:

- Karneval „Veedelszoch“ im Tannenbusch am 03.02.2018 an der Ecke Oppelner-/ Stolpstraße
- „Riga 2018“ am 23.03.2018 – Schulabschlussfeier der Abiturienten*innen auf dem Parkplatz vor der Rigal’schen Wiese in Bad Godesberg
- „Go Open..!“ am 22.05.2018 – Spiel- und Begegnungsfest auf dem Spielplatz der Rigal’schen Wiese in Bad Godesberg

- „Derletalfest“ am 02.06.2018 – Hardtberger Familienfest in den Grünanlagen des Derletals bei Medinghoven
- Ausstellungseröffnung zum suchtpräventiven Kunstprojekt „Anker & Flügel“ am 04.11.2018 im Kinopolis, auf dem Moltkeplatz und im „M2“ in Bad Godesberg

Außerdem unterstützte das Fachkräfteteam personell die schulischen Präventionseinsätze von *update* Fachstelle für Suchtprävention insbesondere in den genannten Stadtteilen.



Abii-Feier auf der Rigal'schen Wiese



„Go Open...!“ in Bad Godesberg



Ausstellungseröffnung zum suchtpräventiven Kunstprojekt „Anker & Flügel“

5. Stadtteil Bonn-Medinghoven



Im Stadtteil Bonn-Medinghoven ist das Mitarbeiterteam des *bonner event sprinters* seit vielen Jahren gut vernetzt aktiv. Lange bestehende Kontakte der früheren Mitarbeitenden zu den zahlreichen Institutionen des Stadtteils wurden im Berichtszeitraum aufgrund der personellen Veränderungen des *bonner event sprinters* neu geknüpft und weiter ausgebaut.

Im Frühjahr 2017 fanden im örtlichen Jugendzentrum Aktivitäten zur Prävention von Alkoholkonsum statt, die mit dem Angebot einer alkoholfreien Cocktailbar erfolgreich abgeschlossen wurden.

Am Standplatz der Ladenzeile gelang es wie in der Vergangenheit, eine gefährdete Zielgruppe von überwiegend männlichen Stadtteilbewohnern im Alter von 18-27 Jahren anzutreffen. Wie auch bei den ortsansässigen Institutionen, musste aber auch hier der Kontakt zu den im Stadtteil lebenden Jugendlichen durch den Mitarbeiterwechsel neu aufgebaut werden. Trotz einer gewissen Enttäuschung, die früheren Kollegen nicht mehr am Standort antreffen zu können, nahmen die Jugendlichen das Angebot jedoch weiterhin an, und zeigten sich stets interessiert.

Über Kurzkontakte hinaus konnten auch intensivere Gespräche mit den Jugendlichen geführt werden. Themen waren neben dem Suchtmittelkonsum des Einzelnen und der Clique auch immer wieder die unsichere wirtschaftliche Situation der jungen Menschen, die häufig von Arbeitslosigkeit oder prekärer Beschäftigung betroffen waren. Mangelnde Teilhabemöglichkeiten konnten oftmals als Auslöser oder begünstigende Faktoren von riskantem oder süchtigem Konsum ausgemacht werden. Wünsche und Ideen der Jugendlichen wurden aufgenommen, und mit in den Stadtteilarbeitskreis eingebracht. Die Klienten wurden weiter dazu bestärkt, auch geeignete Beratungs- und Hilfeangebote aufzusuchen und anzunehmen.

Des Weiteren war zu beobachten, dass sich zunehmend Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren für das Angebot des *bonner event sprinters* interessiert zeigten. Hierbei zeigte sich deutlich, dass es in dieser Altersgruppe häufig große Defizite im Bereich des Medienkonsums und der Ernährung, bzw. beim eigenen Körperbewusstsein gibt. Im Kontakt mit den Kindern wurden Ernährungsquizze (Thema Zucker und Energy Drinks) und Gespräche über eine sinnvolle Freizeitgestaltung gut von ihnen angenommen.

ENERGYDRINKS SIND

- Limonaden mit hohem Koffein- und Zuckergehalt, 250ml (eine Dose) enthalten etwa 25g Zucker (ca. 10 Würfel).
- vor allem für ihre wachmachende Wirkung bekannt, Energydrinks enthalten doppelt so viel Koffein wie Cola.
- mit Farb-, Aroma- und Zusatzstoffen versetzt, die angeblich die Leistungsfähigkeit erhöhen sollen (z.B. Taurin), obwohl die Auswirkungen auf den Organismus umstritten sind.

WARUM EIGENTLICH ENERGYDRINKS?

- weil sie einfach lecker schmecken?
- weil du dich damit fit fühlst?
- weil sie irgendwie cooler sind als Apfelschorle?
- weil sie einfach alle trinken?
- für ein kurzes Gefühl von Monster-Energy?

WUSSTEST DU ...?

- dass der hohe Zuckergehalt in Energydrinks Karies, Übergewicht und Diabetes fördert.
- regelmäßiger Konsum von Energydrinks zur Abhängigkeit führen kann.
- bei übermäßigem Konsum von Energydrinks Herzrasen, Kopfschmerzen, innere Unruhe, Schwindel und Schlaflosigkeit auftreten können.
- eine Überdosierung (Koffeinvergiftung) zum Herz-Kreislaufkollaps und sogar zum Tod führen kann?

DAMIT'S GUT LÄUFT ...

- solltest Du frühestens ab 14 Jahren Energydrinks konsumieren
- solltest Du die Menge von 0,33 l nicht überschreiten
- solltest Du Energydrinks nie zusammen mit Alkohol trinken, da Koffein die Wirkung des Alkohols überdeckt und man seinen Zustand schlechter einschätzen kann. Außerdem droht bei Alkohol-Koffein-Mix Dehydration!

Auch in diesem Jahr wurde durch den *bonner event sprinter* wieder ein Fußballturnier in Kooperation mit den Jugendzentren Medinghoven und Brüser Berg durchgeführt. Im Gegensatz zu den Vorjahren wurde das Turnier aus organisatorischen Gründen vom „Pfingstdienstag“, auf den zweiten Samstag im September gelegt.

In diesem Jahr nahmen erneut die Mannschaften der Jugendzentren Brüser Berg, Medinghoven und Bad Godesberg-Heiderhof teil. Bei den rund 35 Teilnehmern lag der Schwerpunkt in diesem Jahr ganz besonders auf dem Thema Fairness wofür gleich zwei Mannschaften nach einer ganz eigenen Auswertung am Ende ein Pokal verliehen wurde.

Zwischen den Fußballspielen konnten die Mannschaften ihre Fähigkeiten beim Fussballslalom, Fussballcurling und Torwandschießen unter Beweis stellen. Die Ergebnisse dieser „Skill-Spiele“ wurden mit den Spielergebnissen verrechnet, wodurch auch die körperlich unterlegenen Mannschaften eine Chance auf den Gesamtsieg erhielten, welcher jedoch trotz allem, auch in diesem Jahr wieder an das Jugendzentrum Heiderhof ging, die sich durch den dritten Sieg in Folge, den Besitz des Wanderpokals sicherten.

In der Zeit zwischen den Aktionen wurden die Teilnehmer mit Obst und gesunden Getränken versorgt, und hatten die Möglichkeit an einem Tischkicker zu entspannen, oder sich bei den Fachkräften über das Angebot des *bonner event sprinters* zu informieren.



Fußballturnier

6. Stadtteil Bonn-Tannenbusch



Der „Veedelszoch“ zwischen Alt-Tannenbusch und Neu-Tannenbusch bildete im Berichtszeitraum erneut den Startschuss für die suchtpräventive Arbeit in Neu-Tannenbusch. Das Team begleitete an seinem gewohnten Standplatz Oppelner Straße / Ecke Stolpstraße das närrische Treiben bei angenehmen Februarwetter.

Die Fachkräfte und Peers konnten eine große Anzahl an Jugendlichen und junge Erwachsenen auf dem Weg zum und auf dem Rückweg vom Karnevalszug ansprechen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Zu einem gesunden Obstsnack erhielten interessierte Menschen auch ein Safe-Pack mit nützlichen Informationen und Utensilien fürs Handgepäck.

Das Team des *bonner event sprinter* war während des Berichtszeitraumes in einem regelmäßigen fachlichen Austausch mit den weiteren handelnden Akteuren in der stadtteilbezogenen Jugendarbeit (Jugendhaus Brücke, Rheinflanke), dem Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit, der städtischen Jugendpflege und dem Quartiersbüro.

Gemeinsam wurde erneut das Kinder- und Jugendspielefest am 11. September auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch erfolgreich umgesetzt.

Neben dem Kletterturm, der sich wie in den vergangenen Jahr schon großer Beliebtheit bei den Teilnehmer*innen erfreute, konnte das Mitarbeiterteam des *bonner event sprinters* eine große Anzahl an Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren mit einer Fragebogenaktion an das Thema Energy Drinks heranführen. Die ausgefüllten Fragebögen wurden an eine Wäscheleine gehangen, und waren somit für alle anderen Teilnehmer einsehbar. Hierüber war ein qualitativer Austausch mit den Kindern und Jugendlichen zu dem Thema möglich.



Kinder- und Jugendsportfest in Tannenbusch

Der im Jahresbericht 2017 angekündigte Standortwechsel auf dem Gelände des Schulzentrums Tannenbusch wurde zu Beginn des Berichtszeitraumes umgesetzt.

Das Antreffen der erhofften Zielgruppe blieb jedoch weitgehend aus. Vielmehr zeigte eine große Anzahl an 10- bis 12-Jährigen Schülerinnen und Schüler ein großes Interesse an dem Angebot des *bonner event sprinters*, welches ihnen schon aufgrund der Durchführung mehrerer Schuleinsätze bekannt war. Hierbei konnte der Kontakt jedoch weniger über die Präventions- bzw. Informationsarbeit zu stoffgebundenen Suchtmitteln, als vielmehr über die Themen Ernährung, Freizeit und Medienkonsum hergestellt und darüber hinaus beraten werden.

Bei einem erneuten Wechsel des Standortes auf den Parkplatz des Bunzlauer Weges (in Sichtweite des früheren Standortes/Möbel Boss) zur Mitte des Jahres, ergab sich dann die Möglichkeit, wieder ein breiter gefächertes Publikum zu erreichen, welches sowohl aus zum Teil konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestand, die sich häufig in unmittelbarer Nähe aufhielten, als auch Schülerinnen und Schülern im Bereich von 11 bis 17 Jahren, die sich nach der Schule auf dem Weg nach Hause befanden. Das Angebot war den angesprochenen Personen zum Teil noch von dem alten Standort bekannt. Aber auch neu angesprochene oder von sich aus interessierte Jugendliche nahmen das Angebot von Gesprächen mit den Fachkräften und dem ein oder anderen Wissensquiz zum Thema Suchtmittel und Ernährung gerne an.



Informationsmaterialien zum Thema digitale Medien

7. Stadtteil Bonn-Bad Godesberg

Das Mitarbeiterteam unterstützte 2018 weiterhin personell die schulische Präventionsarbeit von *update* Fachstelle für Suchtprävention im Stadtteil Godesberg.

Der neue Standort des *bonner event sprinters* am Kurpark erwies sich im Berichtszeitraum als eine gute Lösung, um ein breit gefächertes Publikum im Stadtkern von Bad Godesberg anzusprechen. Hier wurden sowohl an der Suchtprävention interessierte Bürger als auch sich als konsumierend ergebende Jugendliche, meistens im Alter zwischen 15 und 19 Jahren angetroffen. Dabei ergab sich ein offener Austausch mit den Fachkräften, die die Möglichkeiten einer umfassenden Beratung aufzeigten, die ihnen im Vorfeld noch nicht bekannt waren. Auffallend war bei diesen Gesprächen, dass bei vielen Jugendlichen ein Hang zum Sport besteht, und hierbei immer wieder das Interesse an leistungssteigernden Mitteln und Nahrungsergänzungsmitteln vorhanden war. Auch Kinder zwischen 11 und 12 Jahren suchten meistens in kleinen Gruppen den Bus auf. Auch wenn hier das Interesse an stoffgebundenen Suchtmitteln in den meisten Fällen nicht zum Thema gemacht wurde, ließen sich zum Teil gute Gespräche über Ernährung, Freizeitverhalten und Körperbewusstsein führen, die die Kinder zu neuen und überraschenden Erkenntnissen führen konnte.

Am 22. Mai nahm der *bonner event sprinter* am Spiel- und Begegnungsfest „Go Open ...!“ auf dem Spielplatz der Rigal'schen Wiese in Bad Godesberg teil. Hier konnten sich Besucher*innen im Alter von 6 bis 21 Jahren ein Bild davon machen, wie vielfältig die Angebote der Jugendhäuser und der Mobile der Offenen Jugendarbeit in Bad Godesberg sind.

Es gab ein abwechslungsreiches Programm aus Spiel, Sport, Kreativität, Musik und Spaß von den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit.

Bei kleinen Snacks aus Obst und gesunden Getränken konnten die Kinder und Jugendlichen beim *bonner event sprinter* an einer Verlosung zu einem suchtpreventiven Thema teilnehmen. Hierbei wurden unter dem Motto „Leben ohne Qualm“ die einprägsamsten und motivierendsten Sprüche gesammelt. Aus denen Gewinnern heraus wurden Kinogutscheine und Taschen verlost.

Als letzte öffentliche Veranstaltung begleitete der *bonner event sprinter* am 04. November die von *update* durchgeführte Veranstaltung des suchtpreventiven und sozialraumorientierten Kunstprojektes „Anker & Flügel“ in Bonn-Bad Godesberg.

Neben dem klassischen Beratungsangebot des *bonner event sprinters* wurde am Stand auf dem Moltkeplatz eine Luftballonaktion durchgeführt, bei der Kinogutscheine für die am weitesten geflogenen Luftballons verlost wurden.

Des Weiteren wurde das Angebot durch eine „lebende Bibliothek“ des Caritasverbandes ergänzt. Interessierte Menschen hatten dort die Möglichkeit, Informationen zum Thema Sucht und Abhängigkeit durch „lebende Bücher“, d.h. Menschen mit persönlichen Erfahrungen aus diesem Bereich zu erhalten, und sich mit ihnen darüber auszutauschen, welche „Anker“ und „Flügel“ für ein selbstbestimmtes Leben notwendig sind.



8. Planung für 2019

Zur besseren Erreichbarkeit eines jüngeren Klientels im Alter von 10 bis 12 Jahren bei den regelmäßigen Sozialraumeinsätzen, werden die Fachkräfte eine Basis-Qualifikation des Programms GUT DRAUF! der BzGA durchlaufen. So soll die suchtpreventive Arbeit über Angebote zur gesunden Ernährung, ausreichender Bewegung und Stressregulation vor allem im Bezug auf jüngere Jugendliche sinnvoll ergänzt werden.

wir!
IN MEDINGHOVEN

Bonn - Medinghoven:

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im öffentlichen Raum der Ladenzeile von Medinghoven (14-tägig)
- Suchtpreventive Veranstaltungen im und mit dem örtlichen Jugendzentrum Medinghoven oder anderen Institutionen im Stadtteil
- Aktive Beteiligung m Programm des Derletalfestes
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Medinghoven

wir!
IN TANNENBUSCH

Bonn - Tannenbusch:

- Durchführung regelmäßiger Einsätze am Parkplatz „Bunzlauer Weg“ (wöchentlich)
- Beteiligung beim Stadtteilkarnevalsumzug mit neuem Standplatz am „Paulusplatz“
- Beteiligung bei Planung und Durchführung des Jugendsportfestes
- Mitwirkung im Stadtteilarbeitskreis Tannenbusch

wir!
IN GODESBERG

Bonn - Bad Godesberg:

- Regelmäßige Einsätze im öffentlichen Raum von Bad Godesberg – Innenstadt/Kurpark in den Sommermonaten (14-tägig)
- Weitere gemeinsame suchtpreventive Aktionen in Kooperation mit den mobilen und stationären Jugendeinrichtungen vor Ort
- Mitwirkung in den Stadtteilarbeitskreisen Bad Godesberg-Süd bzw. Bad Godesberg-Nord

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

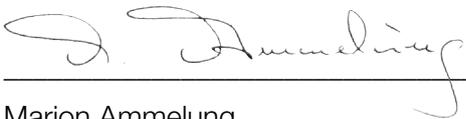
Unser ganz besonderer Dank gilt dem Amt für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn für die konstruktive Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie



Susanne Heyd
Regionalleitung Projekte und Kooperationen
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Gesamtkoordination *bonner event sprinter*
Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie



Andreas Albrandt
Kordinator Sozialraumeinsätze
bonner event sprinter
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

